

## Über Zygänenvorkommen.

Von A. Seitz, Darmstadt.

(Fortsetzung.)

Nur die Kulturvölker vermögen wieder Wandel zu schaffen. Wir stehen bewundernd vor den Resten der Kanalisierung, welche die alten Babylonier und Assyrer geschaffen und womit sie den Beweis geliefert haben, daß bei richtiger Verteilung und Ausnutzung des vorhandenen Wassers sich aus den heute öde daliegenden Bezirken ein Paradies schaffen ließe. Zu Zeiten des KRÖSUS und ATTALUS hat die Gegend von Ankara anders ausgesehen. Überall angebautes Land, Reichtum und Überfluß; ja ein Luxus und eine Üppigkeit, für die das alte Babel noch heute als Paradebeispiel gilt. Wo heute arme kränkelnde Nomaden in bedauernswerter Dürftigkeit ihr armseliges Dasein fristen, da herrschte ehemals Schwelgerei und Genußsucht. Das war 2—3 Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung, als CHAMMURAGASH, ursprünglich nur eine Art von Bürgermeister der Stadt Babel, das gesamte Reich geeinigt hatte, Sicherheit und Frieden schuf und die mühsam gegrabene Drainierung gegen stets drohende feindliche Einfälle sicherte. Aber der ursprüngliche Wald kam nicht wieder; die Kultursteppe und Gartenstadt brachte die durch die jährlichen Überschwemmungen von Euphrat und Tigris ertränkte oder abgeschwemmte Tierwelt nicht wieder und damals schon dürfte die Insektenwelt jener Gegenden, die zu der Zeit, in der das NIMROD-Epos den Wildbestand verherrlichte, gewiß reicher war, bereits verschwunden gewesen sein. Der früheren Üppigkeit folgte im letzten vorchristlichen Jahrtausend der Verfall. ASSURHADDON und ASSURBANIPAL glänzten nur mehr in Kriegszügen und Eroberungen (im 6. Jahrhundert vor Chr.) und unter NABOPOLASSUR und NEBUKADNEZAR sank das einstmals so mächtige assyrische Reich, bis ihm CYRUS ein Ende machte.

Schon damals war Mesopotamien fast baumlos. Das Holz, womit NEBUKADNEZAR seinen jetzt wieder ausgegrabenen Palast baute, wurde weit hergeschleppt; Zedern, wohl vom Amanus; man behalf sich sogar mit dem zu Bauholz ganz ungeeigneten Palmenstämmen. Nur Pappelholz findet man außerdem viel verwendet, und Pappeln (und Weiden) sind auch die wenigen Baumarten, die nicht unter den Überschwemmungen leiden und darum die Karawanenwege durch Kleinasien und Mesopotamien flankieren, so daß wir viele Notodontiden, die daran leben, sowie Pappelschwärmer und Abendpfauenaugen in wenig veränderten Formen durch das ganze paläarktische Gebiet bis an den Amur verfolgen können. Nun leben ja die *Zygaena* nicht an Bäumen, aber ihre Flugstellen scheinen doch vielfach an baumbestandene Stellen gebunden zu sein. *Zygaena loyselii* fand ich in Algerien nur an Plätzen, die von mächtigen Zedern überragt waren, und ebenda schwärmten in größter Zahl *Zygaena favonius*, die man jenseits des Baumbestandes nur mehr vereinzelt und

verloren auf Distelköpfen sitzen sieht. Das ist auch schon früheren Beobachtern aufgefallen, die das Tier darum »cedri« nannten, während die Raupe gar kein Baumtier ist, sondern an Männertreu lebt. Je weiter wir im baumlosen Asien nach Osten vordringen, desto vollständiger schwinden die Vertreter des Gattung *Zygaena*, bis nur noch die einzige *niphona* den Pazifik erreicht. Dagegen tritt die Zygäniden-Familie dort in anderen Formen auf. Die Zygäniden ändern ihre Politik: sie geben größtenteils ihre »Trutzfarbe« auf und tragen gestohlene Kleider als »Schutzfarbe«; sie sind bei weitem nicht so ölig wie die Zygänen Europas, die, wie BURGEFF angibt, von fast allen Tieren (außer von Spinnen) gemieden werden<sup>1)</sup>. Statt durch innere Säfte geschützt zu sein, machen sie sich durch Nachahmung anderer, sichtlich von den gefährlichsten Feinden verschonter Insektenarten unkenntlich. Von den *Phaуда* in Ostasien habe ich schon berichtet. Bleiben wir zunächst im paläarktischen Gebiet! Da ist die *Trypanophora semihyalina* Koll.; sie fliegt in China so unter die Syntomiden gemischt, daß man sie kaum aus den oft in großer Zahl dort schwärmenden *Syntomis* der *dichotoma*- oder *germana*-Gruppe herausfindet. Die *Eterusia* gleichen Arctiiden; *E. leptalina* Koll. wird man wohl kaum von einer der auch in Ostasien häufigen *Oeonistis quadra* unterscheiden können. *Campylotes minima* Oberth. hat ganz das Aussehen der kleinen *Micrarctia*-Arten, die in Ost-Asien leben und die westlichen *Ocnogyna* dort vertreten, die es im Osten nicht gibt. Manche wie die *Elcysma* hält man für Spanner oder Tagfalter usw. Ganz klar wird das mimetische Verhältnis der Zygäniden, wenn wir die indischen Arten heranziehen. Einer der schönsten und buntesten aller Schmetterlinge ist doch entschieden *Dysphania (Euschema) militaris*. Er wird derart genau nachgeahmt von der Zygänide *Psaphis euschemoides*, daß ich es selbst für schärfste Augen für unmöglich erkläre, beide (ganz verschieden gebauten!) Falter in der Freiheit zu unterscheiden. *Cyclosia midamia* H.-Schäff., *Erasmia aliris* Dbl. und *namouna* Dbl. sind genaueste Nachbildungen von *Euploea*-Arten. — Eine ganze Anzahl von Zygäniden habe ich erst, als ich sie aus dem Netz nahm, als solche erkannt. *Cyclosia papilionaris*-♀ fing ich aus einem ganzen Schwarm von *Danaïs similis* als eine solche heraus und hatte keine Ahnung, daß es das ♀ zu einem kleinen, dunkelblauen ♂ war, das auf den Compositen in einem nahen Gartenbeete in mehreren Stücken herumsaß. In Singapore holte ich einen »Weißling« aus der Luft, der sich in nichts von den andern unterschied; es war aber keiner, sondern *Pseudonyctemera dissimulata* Wkr. Selbst eine »*Lycaena*« fing ich auf Ceylon, die genau wie ein *argiolus* einer Bambuswand entlang flog; aber es war eine *Zygaene*, nämlich *Heteropan scintillans*. Andere Entomologen müssen

1) BURGEFF hatte Eidechsen so an Fütterung gewöhnt, daß sie alles, was er ihnen zuwarf, aufschnappten. Auch als er unter den Insekten, die er ihnen gab, eine *Zygaena* hinwarf, schnappte sie zwar eine Eidechse, riß sie aber sofort mit der Pfote wieder aus dem Maul und rieb sich dieses dann an Steinen.

die gleichen Eindrücke gehabt haben, denn sie nannten die obige *Pseudonyctemera pontioides* (nach der Weißlingsgattung *Pontia*), und eine *Heteropan* nannte man *lycaenoides*, nach *Lycaena*. Es ist also diese Ähnlichkeit nicht etwa Einbildung oder Übertreibung.

Nun gibt es aber noch Zygäniden, die den vorigen verwandt, also wohl nicht durch innere Säfte geschützt sind, denen aber auch nicht geglückt ist, irgendein Stink- oder Gift-Insekt zu kopieren. Da tritt nun etwas anderes als Schutzmittel auf, sonst wären sie übel dran. Ein Teil von ihnen fliegt bei Nacht, was sonst bei Zygänen nicht Sitte ist; ein anderer Teil fliegt bei Tage, aber wie: läßt man eine *Zygaena* fliegen, so schwirrt sie meist schnurstracks davon. Diese indischen tagfliegenden, sonst nicht geschützten Zygäniden t a n z e n aber in der Luft. Sie haben die völlig unberechenbare Flugbahn, die auch bei uns die tagliebenden, aber ungeschützten Nachtfalter an sich haben. Wollte beispielsweise ein Fink oder eine Meise, ja selbst ein Fliegenschnäpper sich von *Orgyia antiqua* nähren, so würde er eher müde als satt werden. Es gibt sogar ein ganz anziehendes Bild ab, wenn man einem Sammler beim *Orgyia*-Fang zusieht, wie er mit dem Netz in der Luft herumfuchelt und zehnmal fehl schlägt, bis er endlich den unruhigen Tänzer erhascht. Als ich 1903 mit DIETZE in Algerien sammelte, konnten wir uns über die schwärzlichen ♂♂ einer dort schwärmenden *Orgyia* aus der *trigotephra*-Gruppe nicht klar werden, da sie sich von der sonst dort lebenden *anceps* unterschied. Auf zwei benachbarten Hügeln lagen wir der Jagd ob, jeder auf einer dem Tal zugekehrten Berglehne. Diese *anceps* tanzt noch besser als unsere *antiqua* und wir mußten bei gegenseitiger Beobachtung herzlich über einander lachen, indem einer den andern herumspringen, stolpern, Entrechats-Schlagen und mit dem Netz daneben hauen sah. Auch wer ein Dutzend ♂♂ von *Lasioampa quercus* oder *Macrothylacia rubi* mit dem Netz hascht, weiß danach, was er geschafft hat. Die ♂♂ jagen hakenschlagend ganz öffentlich durchs Gefilde; die *quercus* von 3—6 und die *rubi* von 5—7, bei schönstem Sonnenschein; ihre ♀♀, denen diese Flugkünste abgehen, bleiben hübsch zu Hause, bis es dunkel ist, denn bei Tage wären sie schnell weggeschnappt.

Das sind Lipariden und Lasiocampiden. Aber von Zygäniden kennen wir in Europa das Tanzen nicht. Da muß man schon nach Süd- oder Ostasien reisen, um sich zu überzeugen, daß die Natur auch Zygäniden die Tanzkunst verleiht, da wo andere Schutzmittel nicht zur Verwendung kommen. (Schluß folgt.)

## Studien über die paläarktischen Amatiden.

### IV. Was ist *Amata* (*Syntomis*) *herthula* Stauder?

Von N. S. Obratsov, Kijev.

*Amata herthula* Std. wurde von H. STAUDER (3) im Jahre 1920 als eine neue *Syntomis*-Art beschrieben. Einige vorläufige Bemerkungen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Über Zygänenvorkommen. \(Fortsetzung.\) 302-304](#)